

Engadiner Gipfel

www.gipfel-zeitung.ch



I-HAUSTECHNIK
HEIZUNG-SANITÄR
7500 ST.MORITZ

Planung, Beratung und Ausführung
Ivan Ivancovic Via Surpunt 31 7500 St.Moritz
Tel.+41 79 676 16 49 ivan@i-haustechnik.ch

engadiner@gipfel-zeitung.ch
www.gipfel-zeitung.ch



La Scarpetta
APERITIVO & FINE FOOD

Unsere Öffnungszeiten
Mo. 12:00-14:00 & 18:00-22:00
Di.: geschlossen
Mi.: 12:00-14:00 & 18:00-22:00
Do.: 12:00-14:00 & 18:00-22:00
Fr.: 12:00 - 14:00 & 18:00-22:00
Sa./So.: 18:00-22:00

Via Veglia 11 St.Moritz Tel.: +41 81 832 32 09



Fast 3000 Unterschriften gegen den neuen kantonalen Richtplan Wind-Energie der Regierung übergeben Seite 16



Nähatelier Gabriele

Gabriele Irmgard Leibl
Cho d` Punt 42, Samedan
E-Mail: gabriele-irmi@bluewin.ch
Mobil: 079 285 30 20

20 JAHRE

Termine BITTE nur nach telefonischer Absprache

**Änderungen / Reparaturen
Flickarbeiten / NEU-Herstellungen**



Jeden Tag Piöda à la carte

Eine grosse Auswahl an Fleisch, Fisch und vegetarischen Alternativen - jetzt reservieren und auf dem heissen Stein grillieren
www.hotelhauser.ch



OSTERIA RETICA

Maloja

Restaurant, Tapas & Wein Bar
Local Products, Contemporary Cuisine

Öffnungszeiten:
Mo, Do, Fr, Sa & So
18:00 – 21:30

Strada Cantonale 424, Maloja
Reservation: 079 708 83 21

10% Rabatt bei Buchung bis 22.10.2023

Code EG 2310 angeben

Die Engadiner Gipfel Zeitung täglich aktuell auf www.gipfel-zeitung.ch



VEREINA
SPA
KLOSTERS



Buchen Sie Ihre Massage



info@vereinaklosters.ch
+41 81 410 27 27



19 Millionen für die Korrektur der Splügenstrasse

st. Die Regierung genehmigt das Auflageprojekt für die Korrektur der Splügenstrasse im Bereich «In da kurza Chera» bis «Galerie». Gesamtkosten: 18,95 Mio. Franken.

Der rund 2,6 Kilometer lange Strassenabschnitt entspricht nicht mehr den heutigen Bedürfnissen und Sicherheitsanforderungen. Aufgrund des nicht frostsicheren Oberbaus der Strasse weist die Fahrbahn ausserdem Deformationen auf. Zum Teil sind Kunstbauten (Mauern, Brücken) ebenfalls sanierungsbedürftig. Die ersten vier Kehren vor Projektbeginn sowie der Abschnitt ab Projektende bis zur Passhöhe wurden bereits ausgebaut.

Im Rahmen des Projekts ist vorgesehen, die hochwertige Bausubstanz zu erhalten, den Oberbau zu erneuern sowie die Geometrie, wo möglich, zu verbessern. Die gesamte Länge des Projekts wird auf eine Fahrbahnbreite von 5,2 Meter zuzüglich Kur-

venverbreiterung ausgebaut und richtet sich dabei nach der bestehenden maximalen Breite der heutigen Anlage. Die erforderliche Aufweitung erfolgt mit Rücksicht auf die wertvolle Bausubstanz – der Splügenpass ist im Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz als Strecke von nationaler Bedeutung erfasst. Die Gesamtkosten des Projekts sind mit 18,95 Millionen Franken veranschlagt.

Gegen eine Lastenabwälzung auf die Kantone

Der Bundesrat will mit Massnahmen zur Entlastung des Bundeshaushalts die Vorgaben der Schuldenbremse auch ab 2025 einhalten.

Die Kantonsregierungen anerkennen den Handlungsbedarf des Bundes. Sie wehren sich aber gegen eine Lastenabwälzung auf die Kantone. Sie lehnen deshalb die geplante Senkung des Kantonsanteils an der direkten Bundessteuer ab. Gleichzeitig fordern sie, dass der Bund auf Kürzungen bei der Finanzierung des regionalen Personenverkehrs verzichtet.

Die Bündner Regierung bittet den Bundesrat, sämtliche darin aufgeführten Hinweise und Einwände bei der Auswertung der Vernehmlassungsergebnisse und bei der weiteren Bearbeitung der Vorlage zu berücksichtigen.

FDP
Die Liberalen

BISHER
LISTE 12

Nationalrätin

Anna
Giacometti

fdp-gr.ch

XXWORK22
GmbH 7500 St.Moritz

Ihr Partner für alle Baufragen & Lösungen

Planung - Beratung - Ausführung - Montage

Büro : Via dal Bagn 52 7500 St.Moritz

Tel. 079 835 37 99 xxwork22@bluewin.ch

Engadiner Gipfel

Auflage: 10 000 Ex.

Redaktion: Felix Barandun und
Heinz Schneider

Via dal Bagn 52, 7500 St. Moritz

Tel.: 079 835 37 99

E-Mail: engadiner@gipfel-zeitung.ch

Internet: www.gipfel-zeitung.ch

Inserateannahmeschluss:

Jeweils am Mittwoch, 12:00,
der Ausgabewoche.

Nächste Ausgabe: Fr. 24.11. 2023

Verlag: Gipfel Media AG





PIRELLI WÄHLEN UND

DEN WINTER GENIESSEN.

4 PIRELLI WINTERREIFEN AB 17 ZOLL KAUFEN UND 1 VON 3 WUNSCHPRÄMIEN SICHERN

-  **AUTOBAHN-VIGNETTE 2024**
-  **40 CHF LADEGUTHABEN**
-  **40 CHF TANKGUTSCHEIN**

AKTION GÜLTIG VOM 15.9. BIS 15.12.2023. KONDITIONEN UND TEILNAHME UNTER PIRELLI.CH/WINTER-2023



Official Silver Partner von Swiss-Ski und exklusiver Winterreifen-Lieferant seit 2010.

v. l. n. r.: Jasmine Flury, Gino Caviezel, Michelle Gisin



PNEU TARDIS AG

Tardisstrasse 229, 7205 Zizers

Tel. 081 322 51 55

Fax 081 322 68 67

info@pneutardis.ch

www.pneutardis.ch

REIFENCENTER ZÜRISSEE AG

Alpenblickstrasse 9B, 8853 Lachen

Tel. 055 451 07 20

Fax 055 451 07 21

info@reifencenterzuerisee.ch

www.reifencenterzuerisee.ch

Warum bezahlen wir für alles zu viel?

ÖV, Krankenkasse, Mieten, TV-Gebühren, Steuern, Versicherungen, für das alles bezahlen wir zu viel. Warum? Solange die Lobbyisten im Bundeshaus ein- und ausgehen und die Parlamentarier (die sogenannten Volksvertreter, wie sie sich nennen) sich von denen beeinflussen lassen, werden wir weiter abgezockt. Daher müsste schon lange die Aufhebung gefordert oder angestrebt werden. Macht das nicht ratlos? Man hat kein Vertrauen mehr, wen man wählen soll, da sie ja eh gegen das Volk sind?

M. Duss, St. Moritz

Das Gute liegt ja so nah!

Am Inn entlang, von Celerina talabwärts funktioniert das Nebeneinander ganz gut. Die kleinen, gemütlich und gepflegten Einkehren, wo der Gast mit Herzblut bedient wird. Das Ambiente, das Panorama, ringsum die Ruhe, einfach grandios. Warum in die Ferne schweifen wenn das Gute so nahe liegt?

Worüber wir uns aber Sorgen machen, dass vielleicht in naher Zukunft diese Einkehren nicht mehr angeboten werden durch die enormen Aufschläge von Abgaben, wie steigende Energiepreise, und Taxen, die uns ebenso enorm belasten. Nicht zu vergessen, dass diese Betriebe nur ein Schön-Wetter-Geschäft sind.

Wir hoffen doch für diese kleinen Betriebe auf ein Geben und Nehmen von den Platzvermietern. Ansonsten wir wieder um eine grossartige Dienstleistung ärmer werden, sollte uns allen diese Freude genommen werden.

Mäggie Duss u. Padruot Raffainer, St. Moritz

Mantelerlass ermöglicht Fortschritte bei der Energiewende, jedoch mit hohen Kosten für die Natur

Der Mantelerlass bringt wichtige und dringend nötige Fortschritte beim Ausbau der erneuerbaren Energien – insbesondere der Photovoltaik – sowie bei der Stromeffizienz. Die Folgen für Natur und Landschaft sind allerdings potenziell gravierend.

Die Biodiversitätskrise wird noch immer zu wenig ernst genommen. Weitere Rückschritte beim Naturschutz dürfen nicht mehr erfolgen – im Gegenteil müssen die Bestrebungen zum Schutz der Biodiversität dringend verstärkt werden. Auch wird Bird-Life die Umsetzung der Vorlage sehr genau verfolgen und die Einhaltung der gemachten Zusicherungen einfordern. BirdLife wird jedoch kein Referendum gegen die Vorlage ergreifen.

Die Gesetzesrevision legt den Grundstein für die Umsetzung der Energiestrategie mit dem schrittweisen Ausstieg aus der Atomenergie und dem Ersatz fossiler Energien. Sie entspricht bei den Ausbauzielen und der Energieeffizienz teilweise zentralen Forderungen der Umweltallianz:

- Ambitionierte Ausbauziele für die neuen erneuerbaren Energien: Die Ausbauziele tragen dem Klimaschutz und den Herausforderungen im Bereich Versorgungssicherheit Rechnung.

- Der Produktionsausbau soll richtigerweise zum grössten Teil durch Photovoltaik erreicht werden und das hauptsächlich auf Gebäuden und Infrastrukturen. Ermöglicht werden soll dies durch verbesserte Förder- und Rahmenbedingungen, mehr Flexibilität beim Netzzuschlagsfonds und einen garantierten minimalen Rücklieferarif, der bei kleineren Solaranlagen endlich Investitionssicherheit bringt.

- Die Vorlage etabliert Massnahmen gegen die Energieverschwendung und ermöglicht so, endlich einen Teil des

sehr grossen brachliegenden Effizienzpotenzials anzugehen. Demgegenüber kann und muss der Ausbau der erneuerbaren Energieproduktion naturverträglich gestaltet werden. Denn die Klima- und Biodiversitätskrise sind zwei Seiten der gleichen Medaille und betreffen die Lebensgrundlagen von uns Menschen direkt und indirekt. Gefragt sind daher Lösungen, die beide Krisen gemeinsam angehen. Diesem Anspruch wird der Mantelerlass leider nur teilweise gerecht, indem er auch zu empfindlichen und unvernünftigen Abstrichen beim Naturschutz führt:

- Die Zitrone Wasserkraft ist in der Schweiz nahezu ausgepresst. Daher sind die Ausbauziele in diesem Bereich zu hoch angesetzt. Diese übersteigen das naturverträgliche Potential.

- Weiter wird für einzelne Wasserkraftanlagen sowie in sogenannten Eignungsgebieten für Wind- und Freiflächen-Solaranlagen ein grundsätzlicher Vorrang vor allen anderen nationalen Interessen festgelegt. Das ist unklar und heikel. Die Umweltallianz wird die Umsetzung dieser Eignungsgebiete genau mitverfolgen.

BirdLife Schweiz hat die Energiestrategie 2050, das Klimaschutzgesetz und weitere klima- und energiepolitische Vorlage immer unterstützt.

«Candinas, kann dä das? Jo, däkann das u guat!»

Ja, es ist bald wieder soweit. Am 22. Oktober wählen Bündnerinnen und Bündner wieder ihre Vertreter nach Bundesbern. Martin Candinas, aktueller Präsident des Nationalrats, verdient eine ehrenvolle Wiederwahl. Denn was der höchste Schweizer anlässlich seines Amtes nebenbei auch für den Kanton Graubünden geleistet hat, ist schlicht und einfach eine grossartige Leistung.

Während der Politpause im Sommer machte Candinas keine Ferien. So nutzte Candinas die Chance und lud mitten im Bergsommer die Botschafter der Anrainerstaaten des Rheins ein, mit ihm zur Quelle des Rheins zu wandern. Treu seinem Präsidialmotto «gemeinsam- ensemble-insieme-ensem» stand nicht die Politik im Vordergrund, sondern die Pflege der Beziehungen, denn so wie die Politik 60 Millionen Menschen, die in den Gebieten entlang des Rheins leben, verbindet auch der Rhein die Alpen mit dem Meer. Mal ruhig - mal wild. Mal gefährlicher - mal komfortabler. So wie der Rhein auch die Politik, «gemeinsam - ensemble - insieme - ensem».

Beeindruckend war dann auch sein Nachfolgeprojekt «Ensemenalrhein». Ein Tourismusprojekt an der Schweizer Ost- und Nordgrenze mit dem Ziel, das regionale Gewerbe zu stärken. Am Oberalppass bestieg Candinas am 23. Juli sein E-Bike, um von der Surselva hinunter durchs St. Galler Rheintal an der Schweizer Grenze zu Liechtenstein und Österreich entlang via Bodensee bis an die Grenze zu Deutschland und weiter nach Basel zu radeln. 8 Kantone in 8 Tagen und 444 Km durchquerte der höchste Schweizer dabei. Auf seiner Tour traf der Nationalratspräsident zahlreiche Vertreter der Kantone. Nationalräte und Ständerätinnen begleiteten Candinas durch ihren jeweiligen Heimatkanton. Mit dabei waren auch Vertreter von Rheinwelten, die dieses Tourismusprojekt nun marktreif umsetzen möchten. Ich war bei diesem Projekt lediglich der Chauffeur des Begleitfahrzeugs und sorgte für täglich frische Socken für unseren Präsidenten. Was er aber als Botschafter unseres Kantons Graubünden in seinem Präsidialjahr erreicht hat, verdient grosse Anerkennung und Respekt. Martin wir danken dir.

Maurus Tomaschett, der Chauffeur aus Brigels

Gold-/Silber ANKAUF

WIR KAUFEN GEGEN BAR:

Gold-, Silberschmuck
Gold-, Silbermünzen/ Barren
Altgold, Zahngold
Silberbestecke
Silberwaren, Zinn, Kupfer
Armbanduhren, Taschenuhren

**Beste
Preise!**

24/7 Service
telefonische
Vereinbarung

A-Z

Bettwarencenter ⁺

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin

Telefon 079 221 36 04

christian.floess@az-handel.ch

Öffnungszeiten: Mi – Fr 13.30 – 18.30 Uhr / Sa 10 – bis 16 Uhr

WICHTIG: Ich bin unter 079 221 36 04 immer, auch ausserhalb der oben genannten Zeiten für Sie da. Machen Sie einen Termin!

WANTED!



Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser

Ich verkaufe Ihre Immobilie mit Fachkompetenz, Herzblut und Erfolg. Seit 23 Jahren arbeite ich ziel führend im Immobilienbusiness: Die Verkaufsquote meiner Exklusivmandate liegt bei knapp 100%. Kontaktieren Sie mich gerne! Ich freue mich, wenn auch Sie bald zu meinen geschätzten Kundinnen und Kunden zählen.



WEBER-IMMO.CH

Weber Immo, Natalie Weber
Zürich, St. Moritz, Davos
Mobile +41 76 531 87 84
info@weber-immo.ch

Ofen Welten

Kompetenzzentrum für energiebewusstes Heizen

Jägertee heizt nur kurz, wir länger....



Allen Jägern ein "Weidmannsheil".

Neue Sprechstunde für Urologie in der Klinik Gut St. Moritz

P. PD Dr.med. Roberto Casella verstärkt das allgemeinchirurgische Team der Klinik Gut St. Moritz. Er bietet seit dem 1. Oktober eine urologische Sprechstunde an und kann in St. Moritz auch ambulante Eingriffe durchführen.

Der erfahrene Urologe ist hauptsächlich am Kantonsspital Graubünden tätig und steht

den Patient:innen im Engadin in einem Teilpensum zu Verfügung.

Engadinerinnen und Engadiner, die unter Beschwerden am Harntrakt oder dem männlichen Geschlechtsapparat leiden oder Untersuchungen machen lassen möchten, können das neu auch in der Klinik Gut St. Moritz tun. Roberto Casella verstärkt das Team in der Allgemeinchirurgie und wird in St. Moritz auch kleine-

re, ambulante Eingriffe durchführen.

Privatdozent Dr. med. Roberto Casella ist Facharzt für Urologie und seit 2021 Senior Consultant für Urologie am Kantonsspital Graubünden. Davor war er 16 Jahre als Chefarzt Urologie am Spitalzentrum Biel tätig. Der Tessiner studierte in Basel Humanmedizin, forschte in den USA und habilitierte 2004 in Basel.



v.l.: Andreas Gehlhaar (DB AG), Petra Kirberger (BUND), Kathrin Bürglen (Fahrtziel Natur), Ruedi Haller (Nationalpark), Richard Lutz (DB AG), Stefan Triebis (Nationalpark), Matthias Kurzeck (VCD), Steffi Lemke (Bundesministerin für Umwelt u.a.), Werner Glünkin (Amt für Energie und Verkehr GR), Thierry Müller (Amt für Energie und Verkehr GR), Stefanie Berk (DB Fernverkehr AG).
(Copyright Paul Meixner)

Berliner Award-Auszeichnung für den Nationalpark

R. Anlässlich des Symposiums zur Nachhaltigkeit der Deutschen Bahn in Berlin erhält der Schweizerische Nationalpark von der Kooperation Fahrtziel Natur einen Sonderpreis für sein langjähriges Engagement zur Förderung der nachhaltigen Mobilität in der Nationalparkregion.

Gemeinsam mit Partnern der Tourismusorganisation Engadin Scuol Samnaun Val Müstair und den Verantwortlichen des Kantons für öffentlichen Verkehr durften Parkdirektor **Ruedi Haller** und Projektleiter **Stefan Triebis** die Urkunde aus den Händen der deutschen Umweltministerin Steffi Lemke entgegennehmen. Noch mehr freut die Verantwortlichen des Schweizerischen Nationalparks der Sachpreis: In den nächsten 4 Jahren wird eine Lokomotive der Deutschen Bahn mit Fotos aus dem Schweizerischen Nationalpark dekoriert auf dem gesamten Streckennetz unterwegs sein und beste Werbung für die Region machen.

Die Begründung der Jury: Seit 2007 engagiert sich der Schweizerische Nationalpark mit seinen Partnern in Graubünden in der Kooperation Fahrtziel Natur. Er hat die Gründung von Fahrtziel Natur in Graubünden massgeblich unterstützt und

war ein wichtiger Impulsgeber für den Aufbau der Kooperation Fahrtziel Natur in der Schweiz. Die Verantwortlichen engagieren sich in Projekten wie «Einfach für Retour» oder «Gratis ÖV in die Pärke» erfolgreich dafür, dass die Zahl der Schweizer Gäste, die mit der Bahn in das Schutzgebiet fahren, steigt.

Das Mobilitätsangebot in der Nationalparkregion in Graubünden war und ist hervorragend. Seit 2022 kann der Öffentliche Verkehr mit der Gästekarte kostenlos genutzt werden. Urlauberinnen und Urlauber in Scuol/Valsot, Zernez und Val Müstair können mit Rhätischer Bahn und PostAuto bequem, entspannt und ohne zusätzliche Kosten den ältesten Nationalpark Mitteleuropas entdecken.

In der Vergangenheit wurden die Entwicklungen in den beiden ausländischen Fahrtziel Natur Gebieten im Rahmen des Fahrtziel Natur Awards nicht bewertet. Die Jury würdigt jedoch die herausragenden Leistungen des Schweizerischen Nationalparks und vergibt deshalb beim Fahrtziel Natur Award 2023 diesen Sonderpreis.

Hauptpreisträger ist der Nationalpark Sächsische Schweiz in Deutschland.

Wo? Was? Wann? • Die TOP-Events im Engadin

Jeder Eintrag kostet CHF 50.-! • Hinweise an engadiner@gipfel-zeitung.ch
(Gratis für Inserenten!)

20.10. – 22.10.

Stubete am See in Sils: Treffpunkt für neue Schweizer Volksmusik

bis 22.10.

Frühstücken auf der Alp Languard, Pontresina

bis 29.10.

Gletscherwanderung Palü, Pontresina

bis 29.10.

Erlebniswelt Bernina Glaciers: Führung Gletschergarten Cavaglia, Pontresina

bis 16.11.

Samedan: Führungen durch die Räume des Kulturarchivs Oberengadin

bis 24.11.

Zuoz: Fyrabig Geissentrek mit Buess, Zottel & Co.

8.12. – 10.12.

Audi FIS World Cup in St. Moritz

bis 15.12.

«The New Black & White» in der St. Moritz Design Gallery

bis 31.12.

Fotoausstellung von Giancarlo Cattaneo im Hotel Laudinella, St. Moritz

Gianni`s Schnellschüsse



Lange vermutet, nun aber bewiesen. Der grüne Weg ist eine Sackgasse

ESSEN WIRD TEURER
SPRIT WIRD TEURER
GAS WIRD TEURER
MIETE WIRD TEURER

Zum Glück bleibt die Rente gleich, man braucht etwas Stabilität im Leben.

Bitte vergesst nicht
Eure

Steuern

in diesem Jahr
pünktlich zu bezahlen.

Andere Länder sind
darauf angewiesen!



Hunde sind
politisch viel
besser informiert

sie scheißen
auf alles was
GRÜN ist

Spontan 50€ versaufen:
Halb so schlimm.

Plötzlich 50€ für ein Fachbuch
ausgeben müssen:
Finanzielle Katastrophe.

Martin Schmid: «In Bern fehlt manchmal die Perspektive des alpinen Raumes»

G Herr Schmid, bei welchen Vorlagen haben Sie sich in der Vergangenheit im Ständerat besonders für den Kanton Graubünden eingesetzt?

Martin Schmid: Als Mitglied der WAK und UREK-SR konnte ich in den letzten 4 Jahren bei den Vorlagen für den Tourismus, die Forschungsinstitute, aber auch die Landwirtschaft und jetzt gerade im Bereich der Raumplanung und der Stromversorgungssicherheit sehr stark beeinflussen und bündnerische Anliegen einbringen. In Bern fehlt sonst manchmal die Perspektive des alpinen Raumes, und diese können wir einbringen. Das gelang uns auch in der COVID-Zeit und während der Energiekrise des letzten Winters.

G War Ihr Einsatz auch erfolgreich?

Ja, aber selbstverständlich nicht immer, weil es immer eine gute Zusammenarbeit – die mit Ständerat Stefan Engler funktioniert hervorragend – braucht, um in Bern Mehrheiten in beiden Räten zu gewinnen. Ein gutes Beispiel ist das Wasserkraftwerk Klus, das nun endlich in die Liste der Projekte mit einem nationalen Interesse aufgenommen wurde. Das konnten wir einbringen. Auch diese Session konnte ich eine Motion erfolgreich durch die Räte bringen, dass Hotels, die der lex Koller unterliegen, wieder Personalwohnungen bauen dürfen und damit mithelfen, das Wohnungsangebot für Mitarbeitende zu vergrössern. Zudem wehrte ich mich im Ständerat erfolgreich für die Kinderintensivstation in Chur und gegen die geplante Zentralisierung.

G Der Klimawandel bedroht die Schneesicherheit auch in grossen Gebieten Graubündens. Die nun eingeleiteten Massnahmen, den Klimawandel einzudämmen, kosten eine Menge Geld, nützen aber rein gar nichts, wenn die übrigen Länder dieser Erde nicht mitmachen. Wir können nur ohnmächtig mitanschauen, wie die Gletscher dahinschmelzen. Ist das nicht auch aus der Sicht des Politikers frustrierend?

Mit dem Übereinkommen von Paris haben sich viele Staaten verpflichtet, ihr Energiesystem umzubauen und erneuerbare Energien zu fördern und den CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Es ist ein langer Weg, um das Ziel der Dekarbonisierung zu erreichen, aber dieser Weg muss gegangen werden. Ich setze mich immer für Lösungen ein, die nicht nur ökologisch sinnvoll sind, sondern auch für die Bevölkerung in den Alpen bezahlbar bleiben und sozial akzeptiert sind. Die Schweiz kann auch sehr viel Technologie und Know-how zur Verfügung stellen, um die Ziele langfristig zu erreichen. Ideologie steht da manchmal guten Lösungen im Wege.

G Würde Sie eine Kandidatur für einen Sitz im Bundesrates nicht reizen?

Ich habe mich schon einmal gegen eine Kandidatur entschieden, aber als Politiker soll man ja nie vorschnell nein sagen.

FDP
Die Liberalen

BISHER

Ständerat
Martin Schmid

fdp-gr.ch

G Die nächsten Vorlagen, wo Sie sich, zusammen mit Stefan Engler, besonders für Graubünden einsetzen werden?

Wichtig für uns ist sicher die weitere Entwicklung des ländlichen Raumes, aber auch des Kantons Graubünden als attraktiver Wohn- und Berufsort, also nicht nur zum Ferien machen. Gerade Davos bietet da ein grosses Potenzial. Dafür braucht es gute Rahmenbedingungen im Raumplanungsbereich, bei der Zweitwohnungsgesetzgebung, aber auch bei der Gesundheitsversorgung und eine gute Verkehrserschliessung. Gleichzeitig ist auch wichtig, dass sich unser Land weiter entwickeln und das Verhältnis zu Europa vertraglich geregelt werden kann.

G Wo legen Sie das Schwergewicht in Ihrer nächsten Legislatur?

Wir haben schon viele Geschäfte in der WAK und UREK auf dem Tisch. Sehr stark stört mich, dass heute die Bürokratie immer mehr wuchert, und zwar in allen Berufsbereichen vom Gesundheitswesen über die Landwirtschaft bis zum Bauen. Kürzere Verfahren, einfachere Lösungen, dafür will ich mich noch stärker einsetzen und versuchen, Gegensteuer zu geben. Dafür braucht es aber auch wieder Kompetenzen vor Ort, in den Gemeinden und Kantonen, und nicht in Bern.

G Ihr nächster Auftritt vor den Wahlen in Graubünden?

In Davos am Freitag, 29. September 2023, 17 Uhr, vor dem Symondpark. Und dann am Samstag in Thusis.

Die Engadiner Gipfel Zeitung täglich aktuell auf
www.gipfel-zeitung.ch

Klimaneutrales Graubünden – eine greifbare Utopie!

P. Täglich erscheinen Studien zur Dekarbonisierung der Schweiz. Die Diskussion um alpine Wind- und Solarpärke ist in vollem Gange. Gleichzeitig spricht der Präsident von «economie-suisse» von einer gescheiterten Klimastrategie. Vor lauter Lärm kann man rasch den Überblick verlieren. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich deshalb einen Überblick über die Machbarkeit der Dekarbonisierung Graubündens verschafft.

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich intensiv mit der Machbarkeit der Dekarbonisierung Graubündens aus klima-, energie- aber auch wirtschaftspolitischer Hinsicht beschäftigt und legt nun drei Berichte vor, die sich Teilaspekten widmen.

Vademecum der Dekarbonisierung Graubündens: Im ersten Bericht «Klimaneutrales Graubünden – eine greifbare Utopie» legt das WIFO eine umfassende Analyse zur Eliminierung des CO₂ in Graubünden vor und führt die Erkenntnisse aus dutzenden Studien in eine leicht verständliche Übersicht zusammen. Sozusagen ein Vademecum der Dekarbonisierung Graubündens für den interessierten Bürger. Aufgezeigt wird, welche Massnahmen es braucht, um in Graubünden das CO₂ zu eliminieren, wie deren Machbarkeit beurteilt wird und ob das Ziel Netto-Null bis 2050 erreichbar scheint.

Dekarbonisierung volkswirtschaftlich interessant: Insbesondere hat das Wirtschaftsforum Graubünden aber auch die Dekarbonisierungskosten für Graubünden geschätzt und kommt zum interessanten Schluss, dass **mit der Dekarbonisierung die Energiekosten für die Volkswirtschaft insgesamt nicht steigen werden.** Das Geld der Bündner Konsumenten wird künftig jedoch nicht mehr für den Kauf von Treibstoffen ins Ausland abfliessen, sondern bleibt für den Aufbau von Stromproduktionen in Graubünden. **Damit wird das BIP in Graubünden um eine halbe bis ganze Milliarde pro Jahr gestärkt.** So gesehen ist die Dekarbonisierung von Graubünden nicht nur klimapolitisch notwendig, sondern sogar volkswirtschaftlich erstrebenswert und damit möglichst rasch umzusetzen.

Klimabürgschaften für Gebäude und bedingt rückzahlbare Darlehen für Grossanlagen prüfen: Damit die Dekarbonisierung rasch vorangetrieben werden kann, braucht es staatliche Steuerung, Anreize und Förderungen. Denn, obwohl die Dekarbonisierung volkswirtschaftlich interessant ist, kann es sein, dass aus Sicht der Haushalte und Investoren nicht jede Massnahme (z.B. Bau Kraftwerk, Dämmung Gebäude) sich rentabilisieren lässt. Mit dem Aktionsplan «Green Deal» will der Kanton Graubünden sein Instrumentarium zur Forcierung der Dekarbonisierung optimieren. Die Erkenntnisse des Wirtschaftsforums decken sich mit den Überlegungen im Aktionsplan «Green Deal». Vorschlag: Insbesondere auch den Einsatz von Klimabürgschaften zu prüfen, um die Finanzierung des Ausbaus der Photovoltaik auf den Dächern sowie die Umrüstung der Heizsysteme zu unterstützen. Das Wifo glaubt, dass dieses Instrument die Geschwindigkeit der Umrüstung insbesondere bei Gewerbebauten und Mehrfamilienhäusern erhöhen könnte. Weiter sollte der Kanton gemeinsam mit dem Bund klären, wie die Finanzierung von strategischen Grossprojekten auch unter unsicheren Marktentwicklungen gesichert werden kann, damit diese Projekte raschmöglichst realisiert werden. Bedingt rück-

zahlbare Darlehen könnten ein Instrument sein.

Solarparks weisen eine erstaunlich hohe Landschaftseffizienz auf: Für die Dekarbonisierung Graubündens und der Schweiz braucht es nebst Solarpanels auf den Dächern auch einen markanten Ausbau der Grossanlagen der Wasser-, Wind- und alpinen Solarkraft für die Winterenergie. Graubünden verfügt über zahlreiche Potenziale für diesen Ausbau. Insbesondere der Bau von Wind- und Solarkraft braucht jedoch Flächen bzw. belegt Landschaften.

In einem zweiten Bericht «Elektrisierte Landschaft» hat sich das Wirtschaftsforum Graubünden deshalb mit der Frage auseinandergesetzt, wie man die Ressource Landschaft in Graubünden in Wert setzen kann und ob Wind- und alpine Solarpärke vernünftige Nutzungen für die Landschaft sind. Der Bericht illustriert und vergleicht anhand von Beispielen im Val Surses verschiedene Nutzungsmöglichkeiten wie Landwirtschaft, Naturschutz, Skigebiet, Wasserkraft, alpine Solarparks, Windkraftwerke usw. die Vor- und Nachteile sowie die ökonomischen und energetischen Erträge der verschiedenen Flächennutzungen. Dabei schneiden alpine Solarpärke erstaunlich gut ab, sowohl bezüglich der erreichbaren Solarzinsen wie auch der Winterenergie pro benutztem km² Fläche. Dies immer unter der Voraussetzung, dass die Gemeinden gute Verträge mit den Investoren abschliessen, die es ermöglichen, einen Anteil der Wertschöpfung lokal zu halten. Entsprechende Überlegungen runden diesen Bericht ab.

Der Wind- und Solarrappen ist nicht an jedem Standort gleich viel Wert: Bei der Nutzung der Landschaft standen in Graubünden traditionell die Interessen der Wirtschaft den Interessen des Landschaftsschutzes gegenüber. Bei der aktuellen Diskussion sind auch die Interessen des Tourismus nicht deckungsgleich mit den Interessen der Energieproduktion. Beispielsweise kann ein Windkraftprojekt allenfalls die Attraktivität einer Destination beeinträchtigen und damit die Wertschöpfung durch den Tourismus teilweise gefährden. Deshalb ist die Auswirkung von Solar- und Windpärken auf den Tourismus besonders sorgsam abzuwägen. Weiter kann der realisierbare Wind-/Solarzins im Zusammenhang mit einem Wind-/Solarpark in einer peripheren Gemeinde mit niedrigem Steuereinkommen sehr bedeutend und damit wertvoll sein, während er in einer grossen Gemeinde mit hohem Steuereinkommen marginal bleibt und damit die negativen Elemente einer Energieproduktion allenfalls grösser ausfallen als die positiven (sprich Solar-/Windzins).

Strategie Wasser-, Wind- und Solarkraft kombiniert mit Wasserstoff für Graubünden allenfalls interessant: Konfrontiert mit der aktuellen Diskussion um den Ausbau von Kernkraft als Alternative zur aktuell gültigen Klimastrategie der Schweiz hat das Wirtschaftsforum in einem weiteren Bericht «Klimarettung & Energiepolitik in Graubünden» die Konsequenzen der beiden Strategien aus Sicht von Graubünden grob beurteilt.

Die aktuelle Strategie der Dekarbonisierung inkl. Kernkraftausstieg bietet für Graubünden mehr Chancen, da diese Strategie den Ausbau der in Graubünden beheimateten Wasser-, Wind- und alpinen Solarpärke erfordert. Der Preis dafür ist offensichtlich der Einsatz der Landschaft. Es ist deshalb wichtig, dass die lokale Bevölkerung darüber entscheiden kann, zu welchem Preis sie welche Landschaft in welchem Ausmass für Energieproduktion einsetzen will.

Flims Laax Falera legt den Grundstein für die Entwicklung einer zukunftsweisenden DMO

KK. Die Flims Laax Falera Management AG (FLFM AG) stellt die Weichen für eine zukunftsfähige Neuausrichtung sowohl der Organisation als auch der gesamten Destination. Ziel ist, die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Stärkung der Resilienz der Destination.

Dafür erfolgt eine konsequente Reorganisation der Unternehmung, basierend auf dem neu entwickelten Destinationsmodell. Auch die Funktion der Geschäftsführung wird neu ausgeschrieben.

Die FLFM AG ist seit 2016 als lokale privatwirtschaftliche «Destinations-Managementorganisation» (DMO) von Flims, Laax, Falera aktiv. Im Zuge der Strategieentwicklung und der Erarbeitung des Destinationsvertrages, hat sich der Verwaltungsrat bewusst mit den Herausforderungen der Zukunft und zukünftigen Anforderungen an die Unternehmung resp. dem Destinationsmodell auseinandergesetzt. Basierend auf den Erkenntnissen des Strategieprozesses wurde ein **ambitionierter Transformationsprozess** lanciert. Ein zentrales Ziel ist, die Aktivierung bestehender Netzwerke sowie stärkere Einbindung aller lokalen Leistungsträger und Stakeholder der Destination zu fördern, um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern zu können. Entscheidend für den Erfolg sind Transparenz, ein **offener Dialog** und ein **gemeinsamer Entwicklungsprozess**.

Im Rahmen der Ausarbeitung der neuen Strategie wurden auch sämtliche Leistungsaufträge evaluiert. Dabei konnten Synergiepotenziale identifiziert und Optimierungen vorgenommen werden. Im engen Dialog wurde daher gemeinsam entschieden, die bestehenden Leistungsaufträge nicht mehr fortzusetzen.

Zukünftig wird deshalb die FLFM AG neben der Führung und Entwicklung der Destination Flims Laax Falera auch die Aufgaben im Bereich Kommunikation und PR übernehmen.

Durch die vorgenommene strategische Neuausrichtung ändern sich die Verantwortungsbereiche und Aufgaben der FLFM AG. Zukünftig konzentriert sich die Organisation auf folgende **3 Kernaufgaben**:

- **Kommunikation, Imagepflege, PR**
- **Info-Management (Schaffung positiver Kundenerlebnisse)**
- **Projekt- und Produktmanagement**

Ziel ist die Stärkung der ganzjährigen Position am Markt, die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und die konsequente nachhaltige Ausrichtung der Destination sowie die Etablierung einer offenen und transparenten Kommunikation mit allen Anspruchsgruppen.

Hinsichtlich der Reorganisation der Destinationsstrukturen und zukünftigen Bedürfnisse in Bezug auf Know-how und Fachkompetenzen werden die relevanten Aufgabenbereiche und Rollen innerhalb der FLFM AG neu definiert. Gleichzeitig werden die bestehende Organisationsstruktur und die vorhandenen Kompetenzen innerhalb der FLFM AG hinsichtlich der zukunftsfähigen Ausrichtung überprüft. Als Konsequenz der eingeleiteten Reorganisation werden verschiedene Funktionen innerhalb der Organisation neu besetzt. Neben den Bereichen Kommunikation und PR sowie Informations-Management wird auch die Funktion der Geschäftsführung neu ausgeschrieben. Die Transformation der Organisation ist bereits angelaufen, per 1. Mai 2024 soll die Reorganisation der Unternehmung mit den neuen Strukturen operativ tätig sein.

Aufgrund der Neuausrichtung der Organisation hat

sich **André Gisler, langjähriger Geschäftsführer der FLFM AG entschieden, seine Funktion als CEO der FLFM AG abzugeben**. André Gisler wird den bereits eingeleiteten Transformationsprozesses weiterhin begleiten. Der Verwaltungsrat der FLFM AG würdigt André Gisler für seine Leistungen und erzielten Resultate als CEO in den vergangenen Jahren: «Durch das persönliche Engagement hat André Gisler massgeblich dazu beigetragen, dass sich die Tourismusdestination am Markt als eine der führenden Tourismusregionen im Alpenraum etabliert hat», sagt Franz Gschwend, Verwaltungsratspräsident der FLFM AG.

Ein herzliches Dankeschön gilt ebenfalls dem gesamten Team FLFM, das sich immer mit grosser Motivation und persönlichem Engagement für die Bedürfnisse unserer Gäste, Partner und Leistungsträger einsetzt und so zur ständigen Verbesserung der Erlebnisqualität in unserer Destination beiträgt.

STÄNDERÄTE

Verschiedene Perspektiven.
EIN ZIEL.
Gemeinsam für Graubünden.

WIE BISHIER.

MARTIN SCHMID
FDP BISHIER

STEFAN ENGLER
DIE MITTE BISHIER

Das Kantonsbudget 2024 ist noch knapper als die natürlichen Personen

st. Das Budget 2024 ist trotz namhafter Ausfälle von Zahlungen der Schweizerischen Nationalbank und des Bundes noch im Lot. Die Ausfälle können im 2024 grösstenteils durch höhere kantonale Steuern und Finanzerträge aufgefangen werden. Der Aufwandüberschuss beträgt 49,6 Millionen Franken (Vorjahr 11,2 Mio.). Die Bruttoinvestitionen steigen um 31,5 auf insgesamt 482,6 Millionen. Sie belasten den Kanton mit netto 309,7 Millionen. Der Finanzplan 2025–2027 zeigt rekordhohe Defizite zwischen 110 und 155 Millionen.

Die Eckwerte des Budgets 2024:

- **Budgetdefizit 49,6 Millionen (Vorjahr 11,2 Mio.), nach Reserveentnahmen von 24,7 Millionen;**
- **Kant. Staatsquote 14,4 Prozent (Vorjahr ebenfalls 14,4 %);**
- **Wachstum des Gesamtaufwandes 1,6 % (Vorjahr 4,8 %);**
- **Wachstum des Personalaufwands um 3,8 % (Vorjahr 5,6 %);**
- **Bruttoinvestitionen 482,6 Millionen (Vorjahr 451,2 Mio.);**
- **Vom Kanton zu finanzierende Nettoinvestitionen 309,7 Millionen (Vorjahr 301,1 Mio.);**
- **Defizit der Strassenrechnung 19,4 Mio. (Vorjahr 18,8 Mio.).**

Mit dem Budget 2024 können alle acht finanzpolitischen Richtwerte des Grossen Rats eingehalten werden. **Das Budgetdefizit erhöht sich im Vergleich zum Budget 2023 jedoch um 38,4 Millionen.** Diese Verschlechterung ist vor allem auf den zu erwartenden vollständigen Ausfall einer Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (SNB, -61,6 Mio. gegenüber Budget 2023) und auf den deutlichen Rückgang der Ressourcenausgleichszahlungen aus dem Nationalen Finanzausgleich (NFA, -35,2 Mio.) zurückzuführen. Diese Einbussen können zu einem grossen Teil mit Hilfe einer optimistischen Ertragsbudgetierung durch eigene Quellen aufgefangen werden. Dazu zählen namentlich die kantonseigenen Steuererträge (+59,5 Mio.) sowie die Einnahmen aus dem Finanzbereich aufgrund des erwarteten positiven Zins- und Dividendenumfelds (+30,4 Mio.).

Die Aufwendungen steigen im Total gegenüber dem Budget 2023 um +1,6 Prozent und damit etwas weniger stark als die angenommene Teuerung von 2,0 Prozent. Das grösste Wachstum erfahren mit +30,1 Millionen wiederum die Beiträge des Kantons an Gemeinwesen und Dritte.

Personalaufwand

Der Personalaufwand wächst gegenüber dem Vorjahr um 17,1 Millionen. Davon entfallen 9,0 Millionen auf den Teuerungsausgleich. Für die personelle Betreuung der Schutzsuchenden aus der Ukraine sind 7,3 Millionen (+2,7 Mio.) vorgesehen. 3,2 Millionen sind neu für die Umsetzung der «Strategie digitale Verwaltung Graubünden 2024–2028» geplant. Das restliche Wachstum ist schwergewichtig bedingt durch zusätzlich geschaffene Stellen und individuelle Lohnentwicklungen. Für die individuellen Lohnentwicklungen im 2024 sind total 0,8 Prozent der Lohnsumme budgetiert.

Transferaufwand

Die Transferleistungen steigen mit 1,9 Prozent insgesamt im Rahmen der angenommenen Teuerung. Von den total 1318,5 Millionen entfallen rund 82 Prozent (1076,3 Mio.) auf Beiträge an Gemeinwesen und Dritte (+30,1 Mio. oder +2,9 %). Der grösste Mehraufwand entfällt auf Beiträge an Spitäler und Kli-

niken inklusive Psychiatrische Dienste Graubünden (+8,3 Mio.). Auch steigende Beiträge in den Bereichen Fachschulen und Hochschulen (+7,3 Mio.), öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr (+4,3 Mio.), Volksschule, Kindergarten (+3,8 Mio.), Sonderschulung (+3,5 Mio.) sowie Krankenversicherungsprämien (+2,3 Mio.) tragen massgeblich zum Ausgabenwachstum bei.

Erträge

Die kantonalen Steuern sind mit insgesamt 937,3 Millionen optimistisch budgetiert und nehmen gegenüber dem Budget 2023 um 58,1 Millionen (+6,6%) zu. Der aktuelle Stand der Steuererträge im August 2023 lässt auf diese positive Entwicklung schliessen. Die Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen sowie die Quellensteuern konnten im Budget 2024 um insgesamt 42 Millionen angehoben werden. Mit hohen Einbussen ist jedoch infolge des zu erwartenden Ausfalls einer Gewinnausschüttung der SNB (-61,6 Mio. gegenüber Budget 2023) und infolge des deutlichen Rückgangs der NFA-Ressourcenausgleichszahlungen (-35,2 Mio.) zu rechnen.

Bündner Finanzausgleich

Im Jahr 2024 zahlen 38 ressourcenstarke Gemeinden 23,0 Millionen (+1,9 Mio.) in den Ressourcenausgleich (RA) ein und 62 ressourcenschwache Gemeinden erhalten total 35,6 Millionen (+0,5 Mio.) aus dem RA. Aus dem vollständig vom Kanton finanzierten Gebirgs- und Schullastenausgleich (GLA) erhalten 49 berechnete Gemeinden wie im 2023 total 25 Millionen. Weitere Informationen dazu sind der Medienmitteilung zum Finanzausgleich 2024 zu entnehmen.

Investitionen

Die Investitionstätigkeit des Kantons steigt im 2024 deutlich an. Die für 2024 geplanten Investitionsausgaben belaufen sich auf 482,6 Millionen (Vorjahr 451,2 Mio.). Ihnen stehen Gesamteinnahmen von 173,0 Millionen gegenüber (Vorjahr 150,1 Mio.). Der Kanton hat somit Nettoinvestitionen in der Höhe von 309,7 Millionen selbst zu finanzieren, rund 8,6 Millionen mehr als im Vorjahr. Im Budget 2024 enthaltene Hochbauprojekte sind beispielsweise die Erneuerung des Tagungszentrums Plantahof, der Neubau der Prüfhalle des Strassenverkehrsamts in Roveredo, der Umbau und die Erweiterung des Staatsgebäudes sowie der Neubau des Fachhochschulzentrums in Chur.

Ausblick

Der aktualisierte Finanzplan für die Jahre 2025–2027 zeigt stark steigende Defizite zwischen knapp 110 Millionen im 2025 und gut 155 Millionen im 2027. Die Defizitentwicklung ist Folge der weiterhin wachsenden Aufwandseite einerseits und stagnierenden Gesamterträgen andererseits. Sie ist geprägt durch wenige Positionen. Die Investitionsbeiträge an Gemeinwesen und Dritte erfahren im 2025 einen Sprung von gut 45 Millionen. Auf der Ertragsseite werden die zurzeit rekordhohen Grundstückgewinnsteuern sukzessive wieder abnehmen. Die beantragte Reduktion des Steuerfusses für die natürlichen Personen um 5 Prozent bewirkt ab 2025 zusätzliche Ertragsausfälle von jährlich gut 30 Millionen. Die Zahlungen aus dem NFA-Ressourcenausgleich gehen bis 2026 schrittweise um insgesamt 90 Millionen auf ein Niveau von rund 40 Millionen zurück. Die künftigen Gewinnausschüttungen der SNB sind mit hoher Unsicherheit behaftet.

im Lot, trotzdem soll der Steuerfuss für um 5 % gesenkt werden

Für die teilweise Abfederung der geplanten Defizite steht frei verfügbares Eigenkapital zur Verfügung. Dieses soll gezielt genutzt werden, um die Steuerfussenkung von 5 Prozent, die bevorstehende Investitionsspitze bei den subventionierten Bauvorhaben und Ausfälle bei den SNB-Gewinnausschüttungen abzudecken. Gegenüber den Finanzplandefiziten müssen trotzdem deutliche Verbesserungen erreicht werden, um den Kantonshaushalt weiter im Gleichgewicht zu behalten. Es gilt bei allen kantonalen Geschäften mit zusätzlichen Haushaltsbelastungen Mass zu halten.

Der Grosse Rat wird das Budget 2024 in der Dezembersession 2023 behandeln und dabei die Steuerfüsse für das Steuerjahr 2024 festlegen.

Steuerfussenkung für die natürlichen Personen um 5 Prozent

Der Grosse Rat hat in der Februarsession 2023 den Auftrag Hohl betreffend Steuerentlastung von Familien und Fachkräften überwiesen. Damit sollen die finanzpolitischen Spielräume des Kantons und der Gemeinden gezielt zur weiteren Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen in Graubünden genutzt werden. Die Regierung beabsichtigt diesen Auftrag in zwei Schritten umzusetzen. Mit dem Budget 2024 und damit so zeitnah wie möglich, sollen **die Einkommens-, Vermögens- und Quellensteuern des Kantons um 5 Prozent gesenkt werden**. Davon profitieren primär die Familien und Erwerbstätigen im Kanton, aber auch Personen in Rente und Zweitwohnungsbesitzende mit Wohnsitz ausserhalb von Graubünden. Die entsprechende Steuerfussenkung wirkt sich ab 2025 mit jährlich rund 32 Millionen Franken aus. Davon entfallen über 6 Millionen auf die Vermögenssteuern. **Die Gemeinden sind durch diese Massnahme nicht betroffen.**

Die Finanzierung der Steuerfussenkung 2024

Die Steuerausfälle des Kantons sollen über künftige Rechnungsdefizite aus dem frei verfügbaren Eigenkapital finanziert werden und damit zugleich - wie vom Grossen Rat gefordert - den Steuerzahlenden in den letzten Jahren «zu viel bezahlte Gelder zurückgeben». In den letzten Jahren hat der Kanton hohe Ertragsüberschüsse erzielt und dadurch frei verfügbare Reserven von inzwischen 735 Millionen (Dezember 2022) geschaffen. Bis Ende 2024 wird eine Reserve in der Grössenordnung von 850 Millionen erwartet. Davon sollen zur Finanzierung der Steuerfussenkung über die nächsten 8 Jahre insgesamt 240 Millionen eingesetzt werden. Mit diesen Reserven sollen künftig auch Ausfälle von Gewinnausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und Investitionsspitzen aufgrund von Grossprojekten im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich gedeckt werden. Zudem soll damit das Startkapital für den Klimafonds zur Umsetzung des Aktionsplans Green Deal und allfällige Notlagen durch Krisenereignisse oder einen Konjunkturunbruch finanziert werden.

Revision des kantonalen Steuergesetzes im 2025 als zweiter Schritt

In Bearbeitung steht der zweite Schritt zur Umsetzung des Auftrags Hohl. Dieser will möglichst gezielt die Familien und

«Für die Bündner Hotellerie mit der stärksten Wirkung in Bern.»



Ernst «Aschi» Wyrsch
Präsident HotellerieSuisse
Graubünden



Magdalena
Martullo-Blocher

bisher
2× auf
SVP Power Liste 1

FDP
Die Liberalen

LISTE
12

a. Regierungsrat

Christian
Rathgeb

in den Nationalrat

fdp-gr.ch

Fachkräfte von Einkommenssteuern des Kantons und der Gemeinden entlasten. Dafür ist eine Revision des kantonalen Steuergesetzes erforderlich. Für diese Steuergesetzrevision zugunsten der Familien und Erwerbstätigen sollen **jährlich weitere 20 Millionen zulasten des Kantonshaushalts** bereitgestellt werden. Ergänzend würde daraus eine zusätzliche Entlastung bei den Gemeindesteuern von schätzungsweise 18 Millionen resultieren. Deshalb beabsichtigt die Regierung im Frühjahr 2024 eine umfassende Vernehmlassung durchzuführen. Die entsprechende Botschaft an den Grossen Rat ist für 2025 und die Inkraftsetzung per 1. Januar 2026 geplant. Sie soll ab dem Steuerjahr 2026 und ab dem Ertragsjahr 2027 Wirkung zeigen.

Stefan Engler, Surava, seit 12 Jahren Mitglied des Ständerates

«Die 10-Millionen-Schweiz kann ich mir nur schwer vorstellen»

Das Bündner Traumpaar im Ständerat, Martin Schmid und Stefan Engler, kandidieren für eine vierte Amtsperiode. In der letzten «GZ»-Ausgabe hat sich Martin Schmid unseren Fragen gestellt, nun Stefan Engler, der gar eine fünfte Amtszeit nicht ausschliesst.

Heinz Schneider



Sie bilden seit 12 Jahren das Bündner Traumpaar im Ständerat, Martin Schmid (links) und Stefan Engler, die ehemaligen Regierungsräte.

Herr Ständerat Engler, im Wahlprospekt nennen Sie die Schweiz ein Erfolgsmodell. In welcher Beziehung ist unser Land ein Erfolgsmodell?

Stefan Engler: Unserer Bevölkerung, jedenfalls einem guten Teil von ihr, geht es noch gut. Die Staatsverschuldung ist klein, die Innovation hoch, die Erwerbslosenquote klein. Das Volk kann als letzte Instanz in allen wichtigen und weniger wichtigen Fragen ihr Plazet geben. Aber Achtung, das muss nicht ewig so bleiben. Deshalb sollte man Sorge tragen zu den Säulen, die unser Land tragen.

G Immer mehr zeichnet sich ab, dass die illegale Migration nach Europa das Problem der nahen Zukunft werden wird. Warum ist das Parlament in der soeben zuende gegangenen Session nicht auf den Antrag der SVP eingegangen? Das wäre eine Hilfe gewesen, das Problem etwas zu mindern.

Ja, die Immigration, reguläre und irreguläre, stellt die Schweiz und Europa vor immense Herausforderungen. Die 10-Millionen-Schweiz

kann ich mir nur schwer vorstellen. Infrastrukturen, Mobilität, Wohnraum, Sicherheit, Sozialwerke drohen darunter zusammenzubrechen. Wer ohne rechtmässigen Status hier ist, gehört zurückgeschickt. Das ist eine Aufgabe des Vollzugs. Wer bei uns Zuflucht vor Krieg und Verfolgung sucht, hat ein Recht darauf, ein korrektes Asylverfahren zu durchlaufen, und wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, als Flüchtling zu bleiben und sich zu integrieren. Gegen die Arbeitsmigration und Masseneinwanderung sieht unsere Verfassung eine Begrenzung bereits vor. Straffällig gewordene und integrationunwillige Zugewanderte sollen im Gastland keine Vorteile geniessen können.

G Die zweite grosse Herausforderung der Zukunft ist der Klimawandel. Ist es nicht auch für Sie als Politiker frustrierend zu erleben, wie wir in Mitteleuropa nun zig Milliarden ausgeben, um den

Klimawandel aufzuhalten oder hinauszuzögern, aber der Rest der Welt hat weder die Mittel noch das Know-how, etwas zu unternehmen?

Der Pro-Kopf-CO₂-Ausstoss von uns Schweizern ist höher als in Indien. Demzufolge ist es auch an uns, unseren Teil zum Schutz des Klimas zu leisten. Wenn in den letzten zwei Jahren der Rückgang der Gletscher grösser war als insgesamt zwischen 1960 und 1990 gibt mir das zu denken. Als Gebirgskanton sind wir von den Auswirkungen des Klimawandels im besonderen betroffen. Zuwarten bis Indien, China, Indonesien soweit sind, ist nicht wirklich eine gute Alternative.

G Ein nationales Anliegen sind die regelmäßig steigenden Prämien der Krankenkassen. Bundesrat Berset hat bei seinem Amtsantritt versprochen, er werde alles unternehmen, um die Kostensteigerung einzudämmen. Geschehen ist bis heute prak-

tisch nichts. In St. Gallen entlässt das Kantonsspital 400 Mitarbeitende, um das Defizit zu mindern. Aber das kann ja nicht die Lösung des Problems sein. Warum kriegt die Politik die Prämiensteigerung nicht in den Griff? Bei diesem Problem ist die Schweiz doch kein Erfolgsmodell, nicht wahr?

Allerdings nicht. Wir sind nicht schlecht, wenn wir rasch auf eine Krise reagieren müssen, dafür umso träger, wenn es um langfristige Reformen geht. Zu sehr gelingt es dort jeweils Partikularinteressen, Entwicklungen zu bremsen. Sparen ja, aber nicht bei mir. Das muss gerade im Gesundheitswesen ein Ende haben. Therapien, die weder nötig noch zweckmässig sind, Medikamentenpreise, Laborpreise, Überversorgung, ambulant vor stationär und anderes mehr muss auf den Tisch kommen. Was man allerdings nicht vergessen sollte: Unser Gesundheitssystem, wenn wir darauf angewiesen sind, ist Spitze, und das hat seinen Preis.

G Sie lassen sich nun nochmals für eine Amtsperiode wählen, dann sind Sie 67-jährig. Und dann?

Mal sehen, wie es dann mit dem Fachkräftemangel in der Politik aussieht.

G Wo kann man Sie bis zu den Wahlen am 22. Oktober noch persönlich treffen?

In Schiers, St. Moritz, Sils im Engadin, Samedan, Poschiavo, Tiefencastel, Sedrun, Ilanz, Roveredo, Mesocco und im Bergell oder bei einem Heimspiel des HCD.

Polizei-Nachrichten



Breil/Brigels: Lernfahrer ohne Begleitperson verunfallt

In der Nacht auf Mittwoch ist in Breil/Brigels ein Lernfahrer ohne Begleitperson mit einer Hausfassade kollidiert. Dabei wurde er leicht verletzt.

Der 19-Jährige nahm nach 01:30 Uhr das Auto seiner Mutter aus der Garage und fuhr alleine in Richtung Talstation Brigels. Dabei verlor er in einer leichten Linkskurve die Herrschaft über das Fahrzeug, kam von der Strasse ab, fuhr rund 200 Meter über eine Wiese und kollidierte anschliessend mit einer Hausfassade. Drittpersonen befreiten den Lernfahrer aus dem Auto. Anschliessend begann dieses zu brennen. Die mit 16 Einsatzkräften ausgerückte Feuerwehr Breil/Brigels konnte den Brand rasch löschen, sodass kein weiterer Schaden entstand. Der Rettungsdienst Surselva überführte den Leichtverletzten ins Spital nach Ilanz. Bei ihm wurde eine Blutprobe angeordnet. Die Kantonspolizei hat die Ermittlungen zu diesem Verkehrsunfall aufgenommen.

St. Moritz: Frau von Lastwagen überrollt

K. In St. Moritz Bad ist am Donnerstagnachmittag eine Frau von einem Lastwagen überrollt worden. Trotz Reanimation verstarb sie vor Ort.

Nach ersten Erkenntnissen fuhr ein Lastwagen aus der Baustelle an der Via Mezdi beim Hotel Kempinski, wobei die 86-Jährige, die mit einem Rollator unterwegs war, überrollt wurde und vor Ort verstarb. Im Einsatz standen die Gemeindepolizei und die Feuerwehr St. Moritz, die Rettung Oberengadin und die Rega.

Samedan: Kleinflugzeug bei Notlandung beschädigt

K. Ein Kleinflugzeug startete vom Flugplatz Samedan aus, um nach Lommis TG zu fliegen. Noch in der Takeoff-Phase musste eine Notlandung eingeleitet werden. Die vier Flugzeugpassagiere blieben unverletzt.

Am Samstagnachmittag, um ca. 15:45 Uhr, startete ein 34-jähriger Pilot auf dem Startfeld in Samedan das Flugzeug des Typs

Robin DR 400/140B, um nach Lommis zu fliegen. Kurz nach dem Start im Steigflug bemerkte der Pilot, dass etwas nicht stimmte und leitete die Landung ein. Unkontrolliert prallte das Flugzeug auf der Startbahn mit den Flügeln auf dem Boden auf. Anschliessend rollte das Flugzeug auf der dortigen Wiese noch ca. 350 Meter weiter bis es schliesslich auf der Nebenrollbahn zum Stillstand kam. Die drei Passagiere und der Pilot blieben unverletzt und konnten das Flugzeug selbständig verlassen.

Motorrad-Liegefahrrad kollidierten: Ein Todesopfer

K. Am Samstag ist es in Soazza auf der Kantonsstrasse zu einer schweren Kollision zwischen einem Motorrad und einem Liegefahrrad gekommen.

Ein 52-jähriger Mann fuhr am Samstag, um ca. 12:10 Uhr, mit einem Liegefahrrad, von Lostallo herkommend, in Richtung Soazza. Auf einem geraden Teilstück im Bereich der Ara, wurde er von einem 37-jährigen Motorradlenker überholt. Dabei kam es aus noch nicht abschliessend geklärten Gründen zur Kollision zwischen den beiden Verkehrsteilnehmern. Der Liegefahrradlenker erlitt schwere Verletzungen und wurde vor Ort durch ein Rettungsteam des Servizio Ambulanza del Moesano notfallmedizinisch erstversorgt und anschliessend durch die Rega-Crew nach Lugano ins Spital Centro Civico überflogen. Am Sonntag verstarb der Mann im Spital. Der Motorradlenker, der ebenfalls zu Fall gekommen war, zog sich leichte Verletzungen zu.



Martina: Arbeitsunfall auf Baustelle

K. In Martina hat sich am Montagnachmittag ein Arbeitsunfall auf einer Baustelle ereignet. Ein Arbeiter zog sich dabei Beinverletzungen zu.

Der Unfall ereignete sich kurz vor 17 Uhr auf der Baustelle bei der Galerie Mingèr. Als der 58-Jährige ein Steinschlagschutzgitter auf dem Dach der Galerie ausrollte, geriet sein rechter Fuss darunter. Er stürzte und erlitt Brüche am Unterschenkel. Die Arbeitskollegen leisteten Erste Hilfe und alarmierten die Rettung. Mit dem Rettungswagen wurde der Verletzte ins Spital nach Scuol überführt.



Bild links: Fraktionspräsident Walter Grass, NR Magdalena Martullo und Parteipräsident Roman Hug erläutern ihre Beweggründe und übergeben RR Marcus Caduff die Unterschriften (rechts).

Fast 3000 Unterschriften gegen den neuen kantonalen Richtplan Wind-Energie

J.T. Die SVP Graubünden hat eine Petition zur Überarbeitung des kantonalen Richtplans Wind-Energie unter Einbezug der Gemeinden lanciert. Rund 2'746 Personen haben diese Petition unterschrieben. Kürzlich übergab eine SVP-Delegation die Unterschriften an den verantwortlichen Regierungsrat Marcus Caduff mit dem Wunsch, den Volkswillen zu respektieren und den Richtplan Wind-Energie in Abstimmung mit den betroffenen Gemeinden zu überarbeiten.

Am 12. April 2023 hat die Regierung des Kantons Graubünden ihre «Anpassungen des kantonalen Richtplans im Bereich Energie» veröffentlicht und 25 Gebiete für Windparks bestimmt. Unbeachtet von der Bevölkerung und ohne die betroffenen Gemeinden zu informieren, sind massive Eingriffe mit gravierenden Auswirkungen für die Wohnbevölkerung, den Tourismus, das Gewerbe und die Industrie geplant. Die SVP Graubünden hat deshalb am 9. Juni 2023 die Bündner Regierung öffentlich zum sofortigen Rückzug des neuen Richtplans und zur kompletten Überarbeitung in enger Abstimmung mit den Regionen und Gemeinden aufgefordert. Zu diesem Zweck hat sie eine Petition auf www.svpwind.ch lanciert.

Kürzlich überreichte eine SVP-Delegation vor dem Regierungsgebäude stolze 2746 Unterschriften an den zuständigen Regierungsrat Marcus Caduff. Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher unterstrich in ihrem Votum: «Damit wurde die Petition von deutlich mehr Personen unterschrieben, als ein Referendum erfordern würde. Es wurde sogar innert kürzester Frist beinahe die Initiativstärke erreicht. Die Bündner Regierung sollte dies als klares Signal werten und den Richtplan komplett und in enger Abstimmung mit den Regionen und Gemeinden überarbeiten.»

Parteipräsident Roman Hug nannte fünf Gründe, weshalb der Richtplan in der angedachten Version inakzeptabel ist:

1. Aushebelung der Gemeinden: Regionale Richtpläne der Gemeinden werden nicht berücksichtigt. Die Gemeinden müssen den Richtplan in ihrem Nutzungsplan umsetzen, sonst erlässt ihn der Kanton (Art. 15 und 23, KRG). Die Baubewilligungen werden neu auch vom Kanton erteilt. Einsprachen auf Bundesebene werden kaum mehr möglich sein. Somit werden die lokale Bevölkerung und die Gemeinden übergangen.

2. Schwächung der bewährten Wasserkraft: Bei Grossprojekte mit Wind- und Sonnenenergie fliesst nicht wie bei Wasserkraft zusätzliches Geld in die lokale Wertschöpfung. Aufgrund der Wasserzinsen soll in Graubünden vor allem die Wasserkraft gefördert werden.

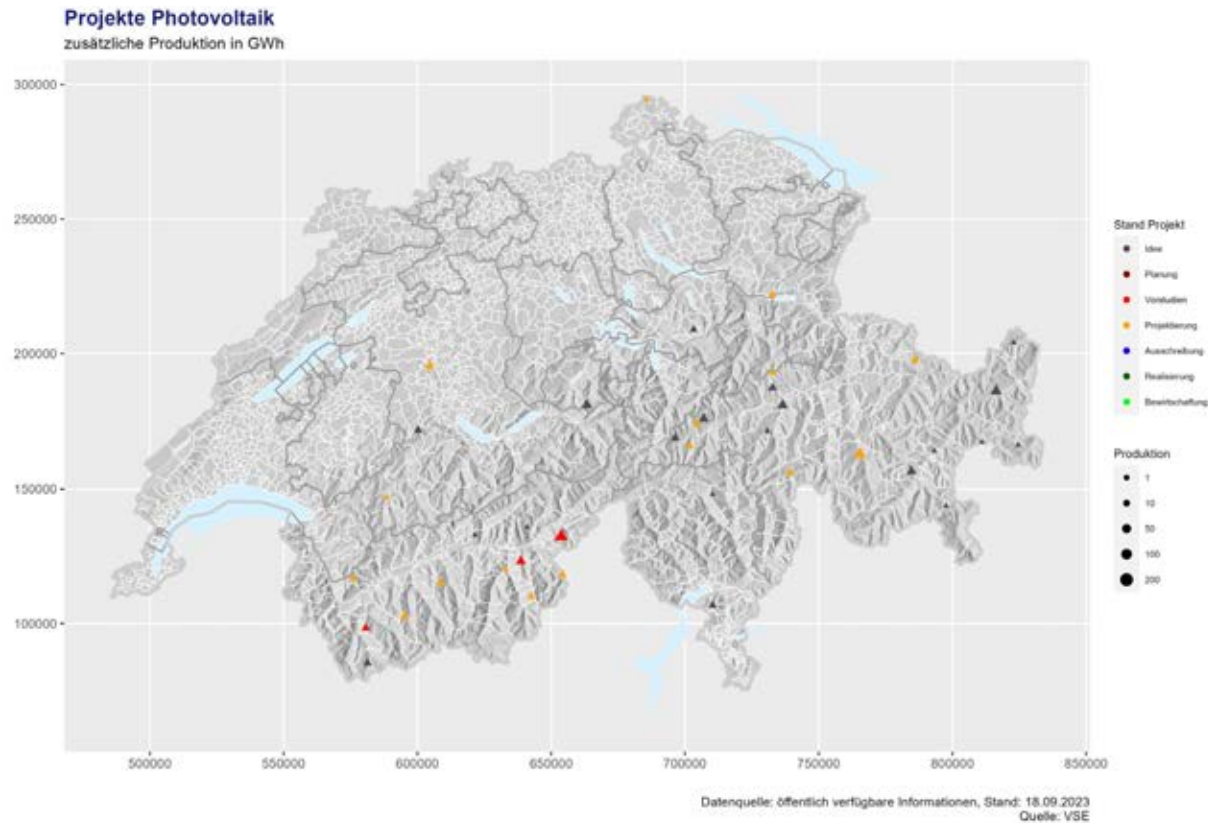
3. Verschandelung der Landschaft: Die Windpärke sollen in Siedlungsnähe, in Tourismus-Hauptdestinationen und dominant in den Tälern entstehen! Das attraktive Landschaftsbild Graubündens ist somit in Gefahr.

4. Graubünden prescht voran: Graubünden passt den Richtplan an, bevor die neuen Wind-Erlasse in Bern überhaupt verabschiedet sind. Dieser vorausseilende Gehorsam ist befremdlich.

5. Zurückweisung und Neuarbeitung zusammen mit den Gemeinden: Dieser zentralistisch ausgearbeitete Richtplan muss zurück an den Absender und zusammen mit den Regionen und Gemeinden neu ausgearbeitet werden.

Bereits in der vergangenen Junisession hatte die SVP auch im Grossen Rat zwei Vorstösse betreffend dem Richtplan Energie eingereicht. Fraktionspräsident Walter Grass sagt in diesem Zusammenhang: «Mit den parlamentarischen Vorstössen will die SVP-Fraktion erreichen, dass die Vorlage zurück an die Regierung geht und anschliessend im Parlament eingehend diskutiert wird. Zudem möchte die SVP einen **verbindlichen Mindestabstand von 1000 Metern** zwischen Windrädern und Wohngebäuden erwirken.» Diese Vorstösse sollen in der nächsten Session des Grossen Rates behandelt werden.

Erneuerbare Energien: Der VSE zeigt erstmals eine Übersicht der bekannten Ausbauprojekte in der Schweiz



C.E. Die Schweiz muss ihre Stromproduktion massiv ausbauen, wenn sie langfristig Klimaneutralität erreichen und Versorgungssicherheit gewährleisten will. Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE gibt erstmals eine Übersicht über ihm bekannte Projekte zum Ausbau der erneuerbaren Energien und zeigt so, wie viele Terawattstunden gemäss aktuell bekannter Planung im besten Fall zugebaut werden.

Bis 2050 braucht die Schweiz massiv mehr Strom. Insbesondere mit Wasser-, Solar- und Windkraftanlagen muss sie eine **Stromlücke von mindestens 37 TWh** schliessen, mehr als die Hälfte davon im Winter (vgl. VSE Studie «Energiezukunft 2050»). Die Stromlücke entsteht durch den Ersatz fossiler Energieträger mit Strom (Dekarbonisierung) und der sukzessiven Stilllegung der Schweizer Kernkraftwerke. **Das heutige Ausbautempo reicht bei Weitem nicht, um diese Lücke zu schliessen.**

Dabei mangelt es nicht an guten Projekten, um den Ausbau der Schweizer (Winter-)Stromproduktion substanziell voranzutreiben, wie die neue Übersicht des VSE zeigt. Es ist die erste Plattform, die sich zum Ziel setzt, den schweizweiten Ausbau der erneuerbaren Energien, allen voran Wasser- und Windkraft sowie PV-Freiflächenanlagen, sichtbar zu machen und die zahlreichen bekannten Projekte, die geplant oder am Laufen sind, sowie Details dazu aufzulisten. Dazu gehören u.a. der Projektstand, die erwartete Jahresproduktion sowie der einstige Beitrag zur Winterstromversorgung.

Gemäss dieser Übersicht gibt es **schweizweit 104 bekannte Ausbauprojekte (Stand: 15.09.2023)**. Davon sind 34 Wasserkraftprojekte, 39 geplante alpine PV-Freiflächenanlagen, 28 Windkraftprojekte und 3 Biomasse-Projekte. Aufsummiert

würde bei Realisierung sämtlicher Projekte eine Jahresproduktion von 4 Terawattstunden erreicht und mindestens 3,4 TWh zusätzlicher Winterstrom.

Realitätscheck: Wird das grosse Ausbaupotenzial tatsächlich realisiert?

Der VSE verfolgt mit der Plattform zwei Ziele. «Erstens möchten wir zeigen, wie gross das Produktionspotenzial in der Schweiz anhand der aktuell bekannten Projekte ist», erklärt VSE Präsident Michael Wider. So sei eine Abschätzung möglich, ob die immer grösser werdende Stromlücke bis 2050 geschlossen werden kann.

«Geplant ist bekanntlich aber noch nicht gebaut. Im Wissen darum, dass die administrativen Hürden hoch sind und es praktisch gegen jedes Ausbauprojekt grossen Widerstand und jahrelange Rechtsstreitigkeiten gibt, soll die Liste zweitens darüber Aufschluss geben, ob der Ausbau der Stromproduktion in Realität stattfindet oder nicht», führt Michael Wider aus. Also, wie viele Terawattstunden im besten Fall tatsächlich zugebaut werden, und welche Projekte durch Einsprachen verzögert und blockiert oder sogar ganz verhindert werden und was die Gründe dafür seien.

Die Visualisierung und die Projektliste befinden sich im Aufbau und werden laufend weiterentwickelt und mit neuen Projekten ergänzt. Der VSE hat seine Mitglieder und weitere Projektanten gebeten, ihre Projekte zu melden, um ein möglichst akkurates Bild zeigen zu können. In die Projektliste aufgenommen werden einerseits von Mitgliedunternehmen gemeldete Projekte, und andererseits Projekte, über die es öffentlich verfügbare Informationen gibt (Medien, Richtpläne usw.). Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

«SVP bi de Lüt»: Am letzten Mittwoch in Zuoz



Bild links: Grossrat Stefan Metzger von der SVP-Liste «Gipfelstürmer» und Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher begrüßen die Gäste bei sonnigem Wetter. – Rechts: Eine Wurst frisch vom Grill. Fotos J.R.



Die Nationalrats-Kandidatinnen und -Kandidaten der SVP Graubünden setzen auf das Oberengadin als wählerstarke Region.



Für die Musik vor der Chesa Cumünela sorgten u.a. die Grossräte Ruedi Weber und Mario Salis.

Wohin in die Sommerferien?



Fröhliche Reisegesellschaft der Berninabahn Foto: E. Zimmermann

in's Puschlav!

das herrliche, im südöstlichsten Zipfel des Schweizerlandes gelegene Tal italienischer Zunge

Die von der Direktion der Berninabahn in Poschiavo organisierten Ferien-Reisen bieten Ihnen reiche Abwechslungen in Spaziergängen, Bergwanderungen, Benützung des Strandbades am Le Prese-See, Autotouren bis Stilsferjoch etc. **Der Teilnehmer-Ausweis gilt auf der Berninabahn von St. Moritz (Engadin) bis Tirano (Italien) als Generalabonnement.** Programme sind bei der Direktion der Berninabahn in Poschiavo, sowie bei allen Bahnhöfen und größeren Stationen der S.B.B. erhältlich.

Sammelstelle Zürich HB. Wartsaal II. Kl. jeweils am 1. Reisetag
Standort: Poschiavo am Südfuße des Bernina-Massivs
Führung: Direktion der Berninabahn, bezw. durch deren Oberbeamte

Dauer der Ferien-Reisen	10 TAGE	Juni 9.—24., 25.—4. Juli Juli 3.—12., 13.—20. August 1.—10., 9.—18., 17.—26., 25.—3. Sept. September 2.—11.
	15 TAGE	19. Juli bis 2. August

Dieviessza Tour der Berninabahn Reisegesellschaft Traversierung des Mollaret-Gletschers
Foto: E. Zimmermann



© Romeo Lüdi

Hinreise: Zürich HB. (ab 9^{1/2}) Chur-St. Moritz-Pontresina-Poschiavo
Rückreise: Poschiavo-Tirano-Vallin-Varenna-Cemersee-Como-Chiasso-Golthard-Zürich

Pauschal-Preis: **Fr. 180.-** für die 10-tägigen Ferien
Fr. 265.- für die 15-tägigen Ferien

In diesen Preisen sind inbegriffen die in den Prospekten vorgesehenen Bahn-, Schiff- und Autofahrten, Pension inkl. Trinkgeld (exklusive Getränke) Kosten des Kollektivpasses, Generalabonnement auf der Berninabahn. Einzelrückreise ab Chiasso mit beliebiger Fahrunterbrechung innerhalb der 30-tägigen Gültigkeitsdauer des Kollektivbilletes ist gegen Zuschlag von Fr. 2.35 gestattet. Zweiter- und Einzelzimmer, letztere gegen Zuschlag von Fr. 1.— pro Tag.

Anmeldungen nimmt das Stationsbureau Zürich HB. (Telephon 51122, geöffnet von 8—12 und von 14—19 Uhr) entgegen, wobei auch der Pauschalbetrag von Fr. 180.— bzw. 265.— einzuzahlen ist. Die Einzahlung kann auch mittel besondernem, bei der Anmeldestelle zu verlangendem Postcheckformular erfolgen.

Auskunft: Wehere Auskunft erteilen die Direktion der Berninabahn in Poschiavo, das Stationsbureau Zürich HB., das Auskunftsbureau Basel S.B.B., das Auskunftsbureau und die Einnahmestelle in Bahnhof Bern.

REISEKATALOG BERNA & CO. AG. 1938

Das waren noch (günstige!) Zeiten...



Bergrestaurant Pischa

Wir suchen Dich!



Stellenangebote

TeilzeitmitarbeiterIn 50-60% & Aushilfen

Koch/Köchin und Allrounder für Buffet, Kasse, Küche, Abwasch, Reinigung usw. ab Dezember bis März

In Tagesbetrieb mit Hotelzimmer. Die Einsätze wären meist tagsüber hin und wieder auch am Abend sowohl unter der Woche wie auch am Wochenende.

Interessiert? Wir würden uns über einen kurzen Lebenslauf per Mail freuen

Kontakt- infos

info@davos-pischa.ch

Telefon 079 234 15 61

www.davos-pischa.ch

Restaurant Gentiana Davos

Promenade 53, 7270 Davos Platz

Wintersaison 23/24

**Küchenhilfe/ Spüler
Service Commis de Rang
Buffetkraft**

Aushilfen für Spenglercup/ WEF

081/ 413 56 49 info@gentiana.ch

Hier finden auch Sie
Ihren neuen Kadermann
oder Ihre neue Kaderfrau
aus der Gipfel-Region



Kaufmännischer Mitarbeiter (m/w) 80-100%

Ihre Aufgaben:

- Administration / Telefondienst
- Buchhaltung / Fakturierung
- MWST Abrechnung

Ihr Profil:

- Kaufmännische Ausbildung mit Berufserfahrung
- Kundenorientierte und kommunikative Persönlichkeit
- Gute PC-Anwenderkenntnisse
- jung, belastbar und teamfähig

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung an Carlo Gruber Prättigauerstrasse 12 – 7265 Davos Wolfgang oder per Mail an cg@procardavos.ch



Mercedes-Benz



SUBARU



Detailhandelsfachmann/-frau Autoteile-Logistik 80-100%

Ihre Aufgaben:

- Betreuung Lagerlogistik
- Eingang und Ausgang von Ersatzteilen
- Vorbereitung der Fahrzeuge für die Inspektion
- Zusammenarbeit mit dem Kundendienst

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung als Automobilmechatroniker/-Fachmann
- Gute Auffassungsgabe und exakte Arbeitsweise
- jung, flexibel, belastbar und hohes Pflichtbewusstsein

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung an Carlo Gruber Prättigauerstrasse 12 – 7265 Davos Wolfgang oder per Mail an cg@procardavos.ch



Mercedes-Benz



SUBARU

WIR SUCHEN DICH
für die kommende Wintersaison als

**SAISONMITARBEITER: IN
FÜR DIE SKIVERMIETUNG**

Pensum 80 – 100 %

Arbeitsort KLOSTERS oder DAVOS
ab sofort oder nach Vereinbarung

BARDILL

KLOSTERS / DAVOS

klosters@bardill-sport.ch

Landstrasse 185, 7250 Klosters, Tel. 081 422 10 40

A
ALPINA
SCHIERS

Das Hotel Alpina in
Schiers sucht:

- **Hilfskoch/Küchenhilfe
(stundenweise)**
- **Aushilfen im Service,
am Buffet & im
Housekeeping**

Wir freuen uns auf Ihre
Bewerbung:
info@alpina-schiers.ch

VIELSEITIG STARK

Zur Erweiterung unserer Werkstattteams suchen wir einen

**Automobilfachmann, Automobil-
mechatroniker oder Diagnostiker**

Sie führen verschiedene Diagnosen, Reparatur- / und Servicearbeiten an den Fahrzeugen der Marke Subaru und Suzuki, sowie an unseren Fremdmarken durch. Sind gewillt sich weiterzubilden und helfen bei der Ausbildung der Lernenden mit.

Ihr Anforderungsprofil:

Automobilfachmann-/mechatroniker oder Automobil-
diagnostiker mit CH-Fähigkeitsausweis oder vergleichbare
internationale Ausbildung.

Bewerbungen per Mail auf folgende Mailadresse:
t.gort@garagegort.ch



GARAGEGORT

Garage Gort AG . Kantonsstr. 8 . 7240 Küblis
T 081 300 30 60 . www.garagegort.ch

GOTSCHNA
TAXI

24 h
365 T

**Zur Verstärkung unseres Teams
suchen wir auf
kommenden Winter 23/24
Taxichauffeure**

für Nachtschicht
in Vollzeit sowie Aushilfen fürs
Wochenende

Bitte nur Anfragen mit
Führerausweis Kat. B, Eintrag 121,
gute Deutsch Kenntnisse.
Bewerbungsunterlagen an:

Gotschna Taxi GmbH
Grischunaweg 8
7250 Klosters
oder
rufen Sie uns an:
079 410 20 93



Teilzeitjobs für die Wintersaison

KUNDENBERATUNG

40 – 80%
Peak Performance General Store

VERMIETUNG & VERKAUF

80 – 100%
AlpenGold Hotel

KUNDENBERATUNG

40 – 60%
Angerer Flagship Store Davos

Angerer.ch

081 410 60 60



MEHR ÜBER UNS

Kontakt

diana@angerer.ch



Gesichtet auf dem Weissfluhgipfel: Eine Steingeiss mit ihrem vierköpfigen Nachwuchs

Entdeckt & festgehalten von snow-world.ch / Marcel Giger



Gold-/Silber ANKAUF

WIR KAUFEN GEGEN BAR:

Gold-, Silberschmuck
Gold-, Silbermünzen/ Barren
Altgold, Zahngold
Silberbestecke
Silberwaren, Zinn, Kupfer
Armbanduhren, Taschenuhren

**Beste
Preise!**

24/7 Service
telefonische
Vereinbarung

A-Z

Bettwarencenter⁺
Einkaufscenter Caspar Badrutt
Via dal Bagn 52 | 7500 St. Moritz
Telefon 079 221 36 04
christian.floess@az-handel.ch

Öffnungszeiten: Mi – Fr 13.30 – 18.30 Uhr / Sa 10 – bis 16 Uhr
WICHTIG: Ich bin unter 079 221 36 04 immer, auch ausserhalb der
oben genannten Zeiten für Sie da. Machen Sie einen Termin!

Die Spezialisten für
EgoKiefer
Fenster und Türen

Persönlich für Sie
vor Ort **in St. Moritz.**



RETO GSCHWEND
FENSTER UND HOLZBAU
St. Moritz

Via Palüd 1, 7500 St. Moritz
Tel. 081 833 35 92
info@retogschwend.ch
Alles Weitere unter:
retogschwend.ch

Einfach komfortabel.

Regionaler Liegenschaftenmarkt

Fundgrube *****

• **Sonniges Plätzchen für Tinyhaus gesucht**, ev. auf Ihrem Grundstück? Langfristige oder temporäre Lösungen willkommen, Miete n.V. Freue mich auf Ihre Antwort:

076 549 86 33

• **Videokassetten auf DVD:**

Videokassetten digital: Ich transferiere Ihre Kassetten zu günstigen Preisen auf DVD oder USB-Stick. Alle Arten: VHS, VHS-C, Video8, Hi8 und Mini-DV. So können Sie Ihre wertvollen Erinnerungen wieder anschauen, und platzsparend ist es auch!

Walter Bäni 079 723 84 42

• **CH Firma macht Räumungen:** Wir räumen für Sie Nachlässe usw.:

079 221 36 04

• **Zahlreiche Interessenten (Familien und Einzelpersonen) suchen freie (zahlbare) Wohnungen im Oberengadin.** Bitte melden Sie sich, falls Sie über eine freie oder frei werdende Wohnung oder Haus verfügen. Senden Sie uns Ihr Angebot an Engadiner Gipfel, Via dal Bagn 52, 7500 St. Moritz.
engadiner@gipfel-zeitung.ch

Kleinanzeigen
50 Fr. pro Ausgabe
max. 5 Zeilen,
30 Zeichen pro Zeile

Das Nötli mit Inseratext in einen Umschlag stecken u. schicken an:

Engadiner Gipfel,
Via dal Bagn 52,
7500 St. Moritz

E-Banking:
Online: IBAN-Nr.

CH78 0077 4010 4236 5310 0



Schwuppdwupp, weg ist sie...

Auch diese Eigentumswohnung in St. Moritz-Dorf hat eine neue Besitzerin gefunden. Der Käuferin wünschen wir gutes Einleben im neuen Heim und beim Verkäufer bedanken wir uns ganz herzlich für die sehr angenehme Zusammenarbeit. Sie haben dieses Angebot verpasst? Wir versprechen Ihnen, dass wir auch in Zukunft mit vollem Elan und Engagement daran arbeiten, Ihre Träume wahr werden zu lassen. Wenden Sie sich an uns, wenn Sie eine Immobilie kaufen (oder verkaufen) möchten. Wir suchen aktuell für zahlreiche Käufer Wohnungen in St. Moritz und Umgebung.


WEBER-IMMO.CH

Weber Immo, Natalie Weber
Zürich, St. Moritz, Davos
Mobile +41 76 531 87 84
info@weber-immo.ch

Martin Binkert, St. Moritz, der Mitte-Kandidat für einen Sitz im Nationalrat

«Grösste Probleme: Egoismus und Gier»

Der 52-jährige Martin Binkert aus St. Moritz kandidiert für einen Sitz im Nationalrat. Im folgenden Gespräch zeigt er auf, wie er die grössten Probleme der Gegenwart und der Zukunft lösen möchte.

Heinz Schneider



Herr Binkert, was fasziniert Sie an der Politik?

Martin Binkert: Die spannenden Kontakte, dadurch vielseitige Meinungen zu hören, diese beachten, versuchen zu verstehen, gegeneinander abzuwägen und dann eine Entscheidung zu fällen, die für das Allgemeinwohl und hoffentlich über längere Zeit die Richtige ist.

G Immer mehr zeichnet sich ab, dass die illegale Migration nach Europa das grosse Problem der nahen Zukunft werden wird. Wie soll sich die Schweiz verhalten, denn unsere Aufnahmekapazitäten sind beschränkt?

Die Migranten müssen im eigenen Land eine Perspektive sehen, dies funktioniert nur mit Einsatz für Frieden und Humanität. Die Schweiz wird diese Herausforderung nicht alleine lösen können, muss aber ihre guten Dienste und die jahrelange humanitäre Erfahrung in die Gremien der EU und der betroffenen Länder einbringen und diesen Ansatz verstärkt fördern.

G Die zweite grosse Herausforderung der Zukunft ist der Klimawandel. Ist es nicht auch für Sie als Politiker frustrierend zu erleben, wie wir in Mitteleuropa nun -zig Milliarden ausgeben, um den Klimawandel aufzuhalten oder hinauszuzögern, aber der Rest der Welt hat weder



die Mittel noch das Know-how, etwas zu unternehmen?

Seit jeher haben uns die Forschung und die technischen Weiterentwicklungen den Wohlstand gebracht, in dem wir leben. Wir haben das Geld und die Möglichkeiten, um die Zukunft zu gestalten. Dies müssen wir auf jeden Fall clever nützen, dann ist es eine Investition in die Zukunft unserer Kinder. Unsere heutigen Entwicklungen werden auch die alten Technologien in den Schwellen- und Entwicklungsländern ablösen und damit einen Teil zum schonungsvolleren Umgang mit unserer Natur beitragen und uns unser Einkommen sichern.

G Ein nationales Anliegen sind regelmäßig steigenden Prämien der Krankenkassen.

In St. Gallen entlässt das Kantonsspital 400 Mitarbeitende, um das Defizit zu mindern. Aber das kann ja nicht die Lösung des Problems sein. Warum kriegen wir die Prämiensteigerung nicht in den Griff?

Leider wegen des grössten Problems unserer Zeit, Egoismus und Gier. Alle involvierten Parteien, vom Patienten über die Ärzte, die Spitäler bis zur Pharmaindustrie müssen diese Herausforderung lösen wollen, sonst werden wir das nie in den Griff bekommen. Dieses Vorgehen fordert Die Mitte mit der Kostenbremseinitiative. Ich bin für einen haushälterischen Umgang mit den Geldern, Kostensenkungen beim Ursprung und nicht für reine Umverteilungen.

Martin Binkert

geb.: 9. Juli 1971

von: St. Moritz

Zivilstand: verh., 2 Kinder

Beruf: Technischer Leiter auf dem Flughafen Samedan

Partei: Die Mitte

Polit. Ämter: Gemeinderat und Mitglied des Grossen Rates

Hobby: Segelfliegen, Singen, Wintersport

Lebensphilosophie: Hab die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die du nicht ändern kannst, den Mut, Dinge zu ändern, die Du ändern kannst, und die Weisheit, das Eine vom Anderen zu unterscheiden.

Was mich freut: Die Schönheit des Engadins

Was mich ärgert: Unehrlichkeit und Egoismus

Traum: Ich lebe meinen Traum

Liebingsdrink: Martini

Liebingsessen: Die Pizzoccheri meiner Frau

Liebingsmusik: Die Orgelmusik unseres Organisten

Liebingslektüre: : Fliegerzeitschriften

Liebingsferiendest.: Überall, wo ich mit meiner Familie bin

Stärke: Meine Ausgeglichenheit, meinen respektvollen Umgang mit Menschen, pragmatisch

Schwäche: Schlechter «Neinsager»

Was ich an St. Moritz so schätze: Die Jahreszeiten

Was weniger: Den Matsch im April

G Falls Sie gewählt würden, welches Problem würden Sie in Bern als Erstes anpacken?

Die Polarisierung aufbrechen und dem heraufbeschworenen Stadt-/Landgraben entgegenwirken, indem Verständnis für einander geschaffen und der Föderalismus gestärkt wird.

G Wo kann man Sie bis zu den Wahlen am 22. Oktober noch persönlich treffen?

Am Flugplatz und beim Spazieren in der Umgebung von St. Moritz sowie an der Grossratssession in Chur.

h Since 1885 
heierling[®]
 Sportorthopädie

Flüelastrasse 4 • 7260 Davos • 081 416 31 30 • www.heierling.ch